

chen/sondern ihnen also zu helfen ist/cufferlichkeit gar natürlich. Dem thue also: Nimb Epherholz mit aller Substanz/brenn es zu Aschen/ vnd der gemugsam/ gieß frisch Brunnenwasser/ das aus einem Stein heraussert flusst/ dardurch mache ein gute scharffe Laugen daraus/ darnit zwag ihm ganz starck vnd lang/ doch nicht zu heiß/ biß aller Grind hinweg geht/darnach truckne ihm den Kopff mit alten leinen Tüchern/das Haar muß aber vorhin kurz gefolbet seyn/ darnach so das Haupt trucken ist/ so nimb Braunwurzelkraut/ oder wurzelsafft/ seitt sauber gemacht darinnen neze Tücher/ vnd wasche itane das Haupt damit wol/ alsdann bind ihm das Haupt warm zu/ daß er in der Wärme seitt trucken werde/ das thu alle Tag zweymal/ es hilfft geschwind/ vnd von grund heraussert/ hat er das Braunwurzelkraut nicht/ so nemeer klein Klettenkraut vnd Wurzelsafft/ seitz es durch ein Tuch/einmal soviel er brauchen will/ vnd das thu/biß er gesund wird/ es geschicht bald.

Das XI Capitel.

ES werden den Leuten auch gewaltige grosse Schäden im Angesicht/ vnd am ganzen Leib also: Es wird zum ersten ein kleines graues Warzlein neben dem Auge/ oder auff dem Leffzen an dem Mund/ oder am Hals/ auff den Armen/ auff den Achseln/ oder sonst anderswo/vnd die Warz wächst übersich/ vnd läst nicht

Von offenen Schadden. 217

nicht nach/doch allgemächlich/lestlich / so es be-
ginnet groß zu werden/ so hebt sie an eine feuchte
zu haben/oben an der spiz / vnd wässert für/vnd
für/ alsdamm berufft man Doctores darzu/vnd
Baltier / die solches gar nicht wissen oder verste-
hen/halten Consilia darüber/ in dem sagt einer/
Er wills brennen / der ander sagt / Er habe die
Fransosen gehabt / der dritte sagt/ es sey ein halb
Feigwart/der kennets gar wol/er wölle es schnei-
den/der vierdre sagt/Nein/es sey ein Wart/vnd
hab drey Bursel / darumb muß man sie mit
Koschar abschneiden / oder ein Erwasser darauff
legen / damit der Grind heraus kommt / vnd ist
alles erlogen / was die Hurenkind sagen : Son-
dern es ist ein Wart von grobem schwebelischem
Salzdampff/hat ein trieb hinder ihr/von ensin-
dung vnreines Bluts/ wird also durch die Arte-
rien hinaus getrieben in das Angesicht / oder an
einem andern Ort/wo dann eine grosse Arterien
hintreibt / da wird ein grosser brauner Schaden
daraus/vnd ist ein warhafftiger Wolff. Einen
solchen Schaden hat gehabt/Herr Gabriel Heck-
her zu Hagenaw sieben vnd zwanzig Jahr / wel-
chen ich jeso zehen Jahr Curier habe/wie folgen
wird / dem ist auch ein solche Wart gewachsen/
wol drey oder vier Jahr / hat ihm aber niemand
helffen können/lestlich ist ein Weib kommen/ wie
ihr brauch ist / hat ihme geben ein grün Ehren-
preisstraub / hat ihn geheissen dasselbig safftig zer-
stossen/ vnd also auff die Warne legen / so werde
D s ihm

ihm die Warts hinweg fallen / vnnnd also fortan
 darauff geschlagen / das Loch geheilet werden / wel-
 ches aber nicht geschehen / sondern ist je länger je
 grösser der Schad worden / vnd ist leslich so groß
 worden / das es ihm das lincke Aug / die Nase halb
 das Maul auch halb / vnd den Rißel hinder den
 Ohren gar hinweg gefressen hat / wirfft den
 Ranfft nicht übersich wie der Krebs / hat viel
 Doctor / Balbierer / Künstler / Landfahrer / 2c.
 über sich gehen gehabt in sieben vnnnd zwanzig
 Jahren / das der Schad offen gewesen ist. Den
 hab ich genommen auff S. Elias tag im Brach-
 monat / im fünff vnd fünffzigsten Jahr / dem hab
 ich nichts anders dazu gebraucht / dann das er in
 allem seinem Trinckgeschirr hat müssen von
 Braunwurs trincken / wie zuvor offte gesagt ist /
 vnter allen seinen Speisen klein Klettenwursel
 vnd Krautpulvern / vnd dasselbt in allen Speisen
 hat essen müssen / vnd kochen lassen bis zu ende der
 Heilung / welches bis in die siebenzehend Wochen
 gewäret hat. Dann dieser Schad ist grausam ge-
 wesen / mein Lebenlang auch solchen grausamen
 Schaden nit gesehen am Gesicht / hab ihn etliche
 mal purgieret mit dieser Purgation / darzu nam ich
 Cardobenedicten Pulver / dann der Mangel war
 von den Arterien vnnnd gefalsener Feuchtigkeit /
 wie ein Wolff pflegt grün / dick braun Wasser
 floss mit hauffen daraus / schmäckt nicht sonder-
 lich hart / wie ein altes gefalsenes Rinderessfleisch
 das alt ist vnnnd stinckt / anderthalb Quintlein
 Senner

Von offenen Schäden 219

Sennerblätter/ ein lot langen Pfeffer / weissen
Ingwer/ jedes ein quint. darvon gab ich ihme zu
Nachts ein quint. des Morgens frñ vier scrupel/
das thät ich drey Abend vnd Morgen nacheinan-
der / so ers erleiden kondte / dann er war sehr
schwach/ vnd der Sommer gar heiß/ vnd wusch
ihme den Schaden sauber aus mit Braun-
wurzkrautwasser / Cardobenedictenwasser/ rote
Bachmünzwasser / alle Abend vnnnd Morgen
jedes zugleich viel / darnach nahme ich Birckene
Rinden / die brennere ich aus in zweyen Häften
vntersich / nam das Del / vnd behielts in einem
Glas zur Nacht / darnach nam ich Cardobene-
dictenwasser ein Maß / gut frisch Hönig ein ach-
tentheil einer Maß / ließ es also miteinander ein-
sieden / vnd verfeimt das Hönig / bis nicht mehr
dann etwan ein Rößel blieb / behielt dasselbig
auch in einem Glas wol vermacht/ vnd so oft ich
den Schaden gesäubert hatte / so nam ich aus
beyden Gläsern zugleich viel/ soviel als ich brau-
chen wolt zu einem mal / neket Tücher darin-
nen / vnnnd legt allenthalben den Schaden voll/
vnd so bald ich das Federkraut überkame von
Jßlingen / da es dann gar gemein vnnnd viel ist/
vnd heist auch allda Federkraut / daher mir der
Nam kommen ist/ auch bey Kensingen in Preiß-
gaw/ vnd heissen es mit etlicherley Namen / da
pulvert ichs / machets ein wenig feucht / vnnnd
zettelts in die grossen Löcher des Schadens / vnd
Tüchlein darüber durchaus. Der Fluß wolte
¶¶¶

zum ersten in vier Wochen nicht stehen / vnd dar-
zwischen wolte der Schaden durchaus nicht heil-
en / aber so bald der Fluß hinweg war / so heilte
der Schade mit Gewalt / doch hab ichs nicht gar
zugeheilet / sondern ein löchlein eines Pfenninges
breit gelassen / dann ich dorfft mir nicht soviel ver-
trauen / hab auch andere mehr an solchen Schä-
den gehabt.

Es ist mir auch widerfahren vor anderthalb
Jahren / daß ein junges Weib von sechs vnd
zwanzig Jahren / eines Freyherrn Hausfraw
von Sternberg / Rütger genant / vnd sie ist Herr
Luz Becklin / Herrn zu Fridaw Tochter / zukom-
men zu Eins / welcher solche Wars gewachsen ist /
zwischen der Nasen vnd dem lincken Aug / schier
eines Glieds lang / hat angefangen eines halben
Jahrs zu wässern / wie des Wolffs brauch ist /
welcher Frawen ich nichts anders geben hab /
dann diß Pulver: Klein Klettenwurzel vier lot /
Fenchel ein lot / dann sie war schwanger / vnd hab
sie alle Tag den Schaden lassen waschen mit
jungen Hundsbrunn / bis die Wars hinweg ist
gangen vnd zerfallen / vnd Sophientrautblälein
darauff gelegt / welches gar gemein in Ober-De-
sterreich / vnd diß bald geheilet.

Hab auch ein Edel Jungfraw von sieben-
zehn Jahren geheilet / hinden an den Hüfften /
an solchem Schaden vor zwey Jahren. Sie ist
aber gar flüssig gewesen / darumb ich auch Ep-
paumholz asch / mit Sophientrautpulver / jedes
zugleich

zugleich viel darein gezetelt/ vnd mit Cardobenedictenwasser / vnd mit Ehrenpreiswasser ausge-reiniger den Schaden/ habe dergleichen sonst viel gehabt/dann diese Cura thurs.

Das XII. Capitel.

SD aber ein Mensch solchen Schaden an Schenckeln hat/so siehe darauff / dann er wird an den Känfften wie ein Warr/hart/wiederspenstig/un dem Känffte kalt / vund durchaus mit grosser Kälte am Griff/ aber er befinde His darinn / der da leidet / ist braun an Känfften/wiederglisicht/granlicht/ vnd so man ihm ein frisch Fleisch darauff bindet / so wird es als wanns erstickt were durchaus / vnd grau Kafferfarbig. Diesen Leuten thut nichts ärger/dann das nagen vnd beissen / vund sonderlich gegen Nacht zwischen sieben vnd eylff/aber von vier bis zehen ist keine Ruhe nicht. Diesen Leuten hilffte man also: Nimb ding/die da weichen den Schaden/vnd lindern/doch daß sie bey leib vnter dem Geist Jovis nicht stehen / allein die so grobe Materia in ihrem Radicali haben / vnd seynd durch den Geist Jovis gefocht / als Braunwurs / vnd was grau schwarzlicher Farben ist/Federkraut/sonst aus seiner engen Substanz / als von jungen Eychenbäumen / die Kind zu Pulver gebrannt/vnd darein gezetelt / ist ein treffliche Arzney/doch zuvor den Schaden mildt vnd natürlich zu machen /vnd die Wölffische giftige Ar
zu töd

zu tödtē / in das Raufften / vnd mitten im Schaden / darinnen kein Gift der aefalgenen melancholischen Fluß stecken bleibt / sonst würde der letzte Schad ärger dann der erste.

Soll sich auch vor allen dingen hüten / daß nichts zur Linderung gebraucht werde / was vnter dem Jove steht / vnd seiner ganzen Materi / allein was gesagt ist / als da seyn Federkraut / Braunnwurz / Creuswurz / Sophienkraut / vnd bereit Hönig / wie das hieher gehört / zubereiten. Darzu nimb Ofterlucenwasser / Cardobenedictenwasser / jedes anderthalb Kandel / anderthalb Rößel Hönig / misch es vntereinander in ein kleines Kesselein / oder Töpfflein / das glasirt ist / laß es offen sieden / daß nicht mehr bleibt dann anderthalb Rößel / von diesen anderthalb Rößel / nim ein halb Rößel / Scorpionöl auch ein halb Rößel / Braunnwurzlein klein gerieben zu Pulver auch ein halb Rößel / siede es wol durcheinander / daß es wird wie ein dicke Salbe / diese Salbe streich auff ein Tuch / leg es inn vnd vmb den Schaden her / vnd des Tags vnd Nachts drey mal / bis der Schade schön natürlicher Farb wird / alsdann nimb Braunnwurz / Kraut vnd Wurzlein / Cardobenedictenkraut / jedes zugleich zwo guter handvoll / alten rohten Wein vnd Wasser jedes zwo Kandel / laß es gar wol sieden / zugedeckt / darnach nimm es heraus / mit diesem Wasser wasche den Schenckel von oben herab gar hart / vnd streich den dayffer / vnd dasselbige

im-

zünftig lang / darnach so warm das Braunnur-
 selkraut mit der Wurzel fein weich zerstoffen/
 warm mit dem Cardobenedictenkraut auffge-
 legt / ein Stund zwo oder drey / darnach Feder-
 krautpulver vier Loht / oder Faulbäumenrinden-
 pulver vier Loht / oder Braunnurzelkrautpulver
 vier Loht / von jungen Eychen die Rinden bey
 der Erden pulver sechs Loht / Maulwerff mit al-
 ler Substanz zu pulver gebrennt zwoy Loht / diß
 Pulver zettle ihm darein / aber allezeit müß ihr mit
 der Brüe den Schaden zuvor wol säubern / vnd
 waschen / vnd darnach austrocknen / vnd das
 Pulver / wie gemelt / drein zettelen / vud allezeit
 vmb die Ranffte außwendig an dem Schenckel
 geschmiert mit dem vorgehenden Sälblein / so mit
 Hönig vnd Scorpionöl gemacht / biß der Schad
 gar zum Ende kompt / vnd gebt ihm anders nichts
 zu essen in aller Speiß / welches die gesalzene Flüss
 verzehret / vnd das Blut reiniget / vnd die Arte-
 rien in reinem Herflufft behalter. Solches ist diß
 Pulver / darzu nim Braunnur sechs Loht /
 klein Klettenwur sechs Loht / Cardobenedicten-
 samen drey Lot / Hirschjungen / wilden Salbey-
 blüet / Odermenigkraut / jedes zwo handvoll / ma-
 che es alles zu pulver / davon esse er in aller Speiß
 Abends vnd Morgens / auff einmal ein quint /
 oder mehr / mit anffgebähem Brodt in Bett ge-
 runckt / die ersten drey Stück in diesem Pulver /
 trocken die Flüss auß / machen das Blut rein /
 vnd verzehren die gesalzene Flüss / durch dem
 gansen

ganzen Leib / lassen der Milz vnd Arterien nichts widerfahren. Die andern drey Kräuter lassen dem Gehern / Lungen / Leber vnd Diaphragma nicht schaden / mehrn keine gefalsene Fluß. So aber einer sonst vurein am Leib were / so müste man diesen Trancel darzu machen. Darzu nimb Braunwurz vier lot / Scabiosenwurz sechs lot / rot Costenblüt / Münzen / jedes ein halbe handvoll / Wein vnd Wasser / jedes zwen Kandelin / laß es halb einsieden / darvon trinck er täglich drey Trinck / vnd esse nicht viel gemein Rühfleisch / vnd gediegen Fleisch. Disß were die ganze Cura des Wolffs / vnd Melancholischen Schäden / vnd da solche dergleichen Schäden gesehen werden / so mag man sie aus diesem Bericht haben.

Das XIV. Capitel.

Es kombt auch bisweilen / daß den Kindern / Mägdlein vnd Knäblein ein Stofß wird vnter die Rippen / oder von einem Fall / auch vnterweilen am Rückgrad die musculi oder ein membrana musculosa ein stofß oder Scissur kombt vmb der Sympathia willen / musculosaq; carne. ein flüßlein von einer gefalsnet Feuchtigkeit darzu schlägt / vnd wird nachmals ein Fluß daraus / welcher einen offenen Schaden mache / vnd so lang dieser innerliche Grund nicht geheilet wird / so bestehet dieser Fluß nicht / vnd ist kein bestand daran / darumb muß man

zum

zum ersten die Arterien subtilisiren ein Wochen
oder vier / darnach einen Trancet machen auß
Salzkräutern / welche solche Schäden durch-
trängen vnd heilen.

Es ist auch gemeiniglich ein innerliche Hit
dabey in carne musculosa, darumb es sich dann
begibt / vnd soll äußerlich kein Pflaster darzu.
Solche Schäden hat gehabt des alten Herrn P.
zu Prag Schwester Sohn / den kan man also
heilen : Nimb Braunwurckkraut / Stieffmü-
terlein Blumen / jedes eine Handvoll / Scabio-
senwurck grün sechs Lot / Wein vnd Wasser/
jedes anderthalb Kandel voll / laß es mit einan-
der einneden / biß übers halb / gib ihm anders
nichts zu trincken / dann vnd diesem Trancet / vnd
so es auß ist / mach ihm ein frisches vier ganzer
Wochen / vnd gibe ihm in aller Speissen diß
Pulvers / darzu nimb rot Hünerdärm sechs
quint / Sinafraut / Odermennigwurzel vier
quint / über Essens in sein Trancet legen Scabio-
senwurck / vnd Braunwurck / jedes zwey Lot / grün/
vier ganzer Wochen / nach den vier Wochen so
fahre mit der Arzney fort / allein den Trancet gib
ihm nicht / vnd mach ihm diesen Trancet / darzu
nimb Lindenblühe ein halbe Handvoll / Braun-
wurckkraut ein ganze handvoll / schwarze Bach-
mängen anderthalb handvoll / Wein vnd Was-
ser / jedes anderthalb Kandel / laß es übers halb
einneiden / darvon trincke er für vnd für / des
Tags vier oder fünffmal / biß er gesund ist / der
P Herz-

Herkwurz soll er essen geschelt / auff das keine
Hitz darzu schlägt.

Das XIV. Capitel.

Auch kommen solche Schäden von gefal-
tener Feuchtigkeit / vnd dieselbige in Form
einer Gabeln zur zeiten / vnd hat doch ge-
meiniglich nicht mehr dann ein Loch / aber zween
Einflüß / geschwilt nichts / oder gar selten / gleich
wie der Jung Herr Heil gehabt etliche Jahr /
vnd wie der Kön: May: Edeler Knab gewesen
ist / so ist ihm an ein Sprung widerfahren / wie
er vermeint / welches dann ein gewaltiger Schad
worden / vnd der selb etliche Jahr gewäret / hab
ich erst bey dritthalb Jahren geheilet / dem hab
ich geben den ersten Trancf hiervor verzeichnet /
sechs ganzer Wochen / darnach in allen seinen
Trancf Braunnwurz gehackt klein / vnd Braun-
wurz essen lassen zu der Speiß auch / darnach hab
ich ihme diß Trancf geben / nach den sechs Wo-
chen. Darzu nam ich Braunnwurzraut an-
derthalb gute handvoll / schwarz Bachmüß ein
handvoll / Wein vnd Wasser jedes dritthalb
Kandel / da hab ich ihm zutrinken geben zu Mit-
tag drey starcker Trinck / vnd den Schaden von
innen herausser gesprüht / vnd sauber gehalten /
vnd Birckenwasseröl / vnd rot Bachmüßwas-
ser. Es kompt gern ein Feigwurz / ist Geißfleisch
inwendig in den Schäden / darzu muß man diß
Del darein thun / dann es beiffers weg / vnd lei-
det es

det es nicht. Auch vnterweilen liat ein feistes darin / dartzu man diß rein Birckenöl von der Rinden vntersich gebrant / wie man das Beckholderhelsöl brennt / sprühen / vnd Tüchlein dar ein netzen / vnd darein gesteckt / das Resoluierts / vnd treibts alles herauß / biß es heil ist. So es aber zu scharpff wäre das Del / so muß mans mit Braunwurselwasser mildern. Also geungsam von diesen Schäden.



**Oblegmatische Schäden /
von wässriger Feuchtig-
keit.**

Das I. Capitel.

Diese Schäden seind anders nichts / dann ein faules ersticketes Wasser / dartzu dann gemeiniglich in der Erstickung zwischen Zell vnd Fleisch eine Salsedische Art von der musculet. vnd vnterweilen auch von den Arterien ein gesalzenes Flußlein sich mit einmischer / auch so kompt oft daß solche wässrige Feuchtigkeit eine feiste Art an sich nimet / welche gar böß zu heilen seind / vnd welcher die Resolution nicht weiß der feisten / von seiner ersten generation , der kan ihm nicht

E ij haf.